

# Hör mal!

Das Hörmagazin

HÖRAKUSTIK BRASGALLA | AUSGABE 1 | HERBST/WINTER 2021



So bekommen Sie die  
Zuschüsse der Krankenkassen



3

Mini-Hochleistungscomputer für  
die Ohren – diese Hörgeräte gibt es



6

Unsichtbar besser hören:  
Ihre Mini-Hörgeräte. Unser Angebot für Sie.



8



# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit unserer Ausgabe von „Hör mal“ möchten wir Ihnen die neuesten Informationen über uns und aus der Welt der Hörgeräte vorstellen. Wir in der Hörakustik, konnten in diesem letzten Jahr erfahren, wie hoch der Stellenwert des guten Hörens ist. Denn auch Menschen ohne Hörverlust hatten große Probleme beim Hören und Verstehen. Masken, Abstandsregeln und Plexiglasscheiben haben und werden noch eine Zeitlang unseren Alltag bestimmen. Unter Berücksichtigung der Hygiene-Maßnahmen und als systemrelevanter Beruf haben unsere Mitarbeiter und wir dazu beitragen dürfen, unseren Kunden das Verstehen auch in dieser besonderen Zeit zu ermöglichen. Die Technik und das Gesundheitswesen entwickeln sich schnell weiter, daher enthält diese Ausgabe viele Antworten rund ums Verstehen und Hören. So gibt es beispielsweise eine Akkutech-

nik, die es Hörgeräten ermöglicht, bis zu 30 Stunden einsatzbereit zu sein. Durch eine einfach bedienbare Verbindung zum Fernseher oder Handy vereinfachen diese Hörgeräte den Alltag. Bei dieser schnellen Entwicklung ist Weiterbildung unabdingbar. Als Mitglied des Qualitätsverbands „ProAkustik“ haben wir uns schon von Haus aus dazu verpflichtet, mit den neuesten Anpassmethoden zu arbeiten. Unsere Mitarbeiter sind mit den neuesten Hörgerätekategorien vertraut und können so jeden Kunden individuell nach seinen Wünschen beraten. Als inhabergeführtes Fachgeschäft können wir alle Hörgeräte der namhaften Hersteller zu vernünftigen Preisen anbieten und somit auch besondere Lösungen finden. Kommen Sie doch einmal für einen kostenlosen Hörtest vorbei oder lassen Sie Ihre Hörgeräte unverbindlich überprüfen. Wir würden uns sehr freuen Ihre Wünsche zu erfüllen.

Ein ganz besonderes „Dankeschön“ gilt unseren Kunden, die mit großer Geduld und viel Verständnis, in der aktuellen Situation zu uns gestanden haben. Dieses zeigte uns deutlich, wie wichtig Zusammenhalt heute ist.

Vielen Dank sagen

S. Brasgalla  
und  
Martin Brasgalla

Stephanie und Martin Brasgalla



Unsere Kunden liegen uns am Herzen...



„Ich bin schon seit Jahren Hörgeräteträger und kenne Martin Brasgalla bereits seit über 30 Jahren. Der Service und die Freundlichkeit seiner Mitarbeiter ist einfach Spitze. Man versteht mich und nimmt sich viel Zeit. Ich bin froh, mit Hilfe eines Hörgerätes am Leben teilhaben zu können. Während es früher nur einfache, analoge Hörgeräte gab, sind die Systeme heute voll-digital und bieten mit moderner Bluetooth-Technik endlich auch ein tolles Verstehen beim Fernsehen. Zum Glück werde ich bei diesem wichtigen Thema von einem der besten Akustiker betreut.“

Oskar **Weinland**



„Ich bin seit Jahren Kundin bei der Firma Hörakustik Brasgalla und habe seit Juli 2021 neue Hörgeräte. Dort wurde ich hervorragend von der Hörakustikmeisterin Natascha Walicht beraten und bin heute begeistert, wie gut ich mit den Geräten zurecht komme, viel besser höre und ein sehr angenehmes Tragegefühl habe. Ich bin begeistert, wie sich die Geräte doch im Laufe der Jahre verbessert und mir ein ganz neues Lebensgefühl beschert haben.“

Irmgard **Bündenbender**

## So erkennen Sie eine Hörschwäche

Es ist gar nicht so einfach, eine Hörschwäche bei sich selbst zu erkennen oder sich diese einzugestehen. Dafür gibt es prominente Beispiele. Der Schauspieler Mario Adorf beispielsweise wartete lange mit einem Hörtest, obwohl seine Frau ihn zuvor immer wieder darauf hingewiesen hatte, dass er scheinbar schlecht höre.

Laut Bundesinnung der Hörakustiker sind 6,6 Prozent der deutschen Bevölkerung hörbeeinträchtigt. Laut Statista trugen 2018 rund 1,9 Millionen Personen in Deutschland ein Hörgerät. 66,69 Prozent der Bevölkerung schätzen ihr Hörvermögen als gut ein. Doch was ist mit dem übrigen Drittel der Bevölkerung? Schwerhörigkeit ist ein Massenphänomen. Mit fortschreitendem Alter werden

die Hörzellen nicht mehr so gut mit Nährstoffen versorgt. Sie sterben schneller ab. Die Folge: Alters-Schwerhörigkeit. Es ist ein Prozess, der langsam voranschreitet, so dass er sich hervorragend erst einmal ignorieren lässt. Wer möchte schon zugeben, dass er schlecht hört?

**Aber wie erkennt man eine beginnende Schwerhörigkeit bei sich selbst?**

Um diese Frage in einem ersten Schritt zu beantworten, gibt es ein paar einfache Tipps, die jeder bei sich Daheim durchführen kann. Voraussetzung ist, dass man unbedingt ehrlich zu sich selbst ist. Folgende Fragen sollten Sie sich stellen:

1. Sind Sie schon einmal darauf hingewiesen worden, dass Sie sehr laut telefonieren?
2. Ist der Fernseher sehr laut eingestellt?
3. Haben Sie öfter den Eindruck, dass Gesprächspartner nuscheln?

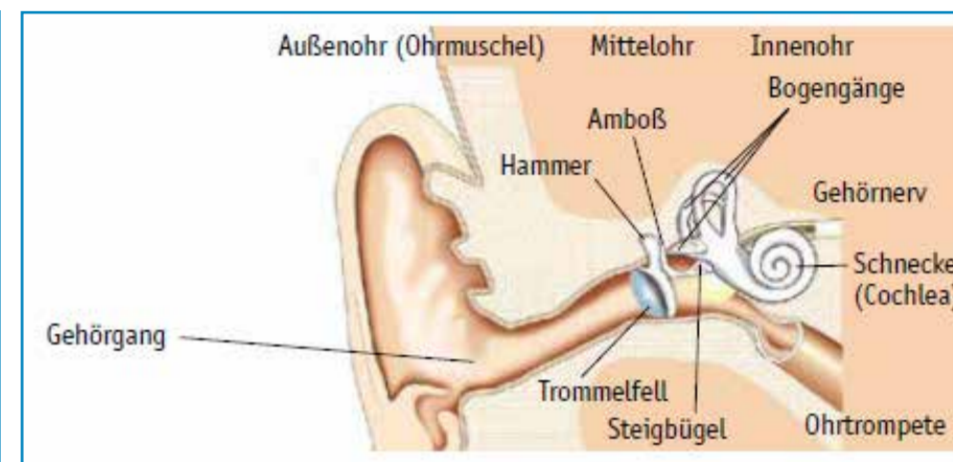
4. Fällt es Ihnen schwer, Gesprächen zu folgen?
  5. Gibt es häufiger Missverständnisse in Gesprächen?
  6. Überhören Sie Türklingel oder Telefon?
  7. Können Sie noch Vogelgezwitscher hören?
- Die Beantwortung der obigen Fragen ist aber nur ein erster Selbsttest.

**Was muss ich danach tun?**

Je mehr Fragen Sie mit einem „Ja“ beantworten, desto eher sollten Sie einen Hörtest machen. Diesen kann sowohl ein Hörakustiker als auch ein HNO-Arzt machen. Inzwischen gibt es auch einige Online- oder Telefonhörtests für eine erste Einschätzung. Wenn Sie zu dem Schluss kommen, dass ein Hörgerät für Sie in Frage kommt, ist ein Gang zum Hals-Nasen-Ohrenarzt allerdings unumgänglich, da nur er eine Hörgeräteverordnung ausstellen kann.

### Jährliche Vorsorge

Unser Gehör verschlechtert sich schleichend. Daher ist es nicht einfach, einen Hörverlust zu erkennen. Zwar gibt es keine vorgeschriebenen Vorsorgeuntersuchungen wie beim Zahn- oder Augenarzt; es ist jedoch ratsam, jedes Jahr sein Gehör überprüfen zu lassen. Ihr ProAkustiker hilft Ihnen gern weiter.



## So bekommen Sie die Zuschüsse der Krankenkassen

Alle sechs Jahre zahlen die Krankenkassen einen Festbetrag von etwa 650 Euro pro Hörhilfe. 2013 haben sie diesen Festbetrag verdoppelt. Um diesen zu erhalten, müssen Sie einige Dinge beachten.

**Was muss ich tun, um den Zuschuss zu erhalten?**

Das ist unterschiedlich: Liegt eine Erstversorgung vor, ist ein Termin beim Hals-Nasen-Ohrenarzt (HNO) unumgänglich. Der Mediziner misst das Hörvermögen auf beiden Ohren und stellt den Grad der Schwerhörigkeit fest. Dieser kann von gering bis hochgradig oder an Taubheit grenzende Schwerhörigkeit reichen. Diese Klassifizierung ist wichtig. Der Hörakustiker wird dem Grad der Schwerhörigkeit gemäß Geräte herausuchen, die den Hörverlust optimal ausgleichen können.

Menschen mit an Taubheit grenzender Schwerhörigkeit müssen immer zum Ohrenarzt. Der stellt die Hörgeräteverordnung aus. Leicht bis mittelgradig schwerhörige Erwachsene, die bereits Hörgeräte tragen, müssen nicht unbedingt zum HNO-Arzt. Die Krankenkassen wissen aus der Erstverordnung bereits, dass es einen Hörverlust gibt. Wer auf Nummer sicher gehen möchte, sucht trotzdem den HNO-Arzt auf.

**Was genau finanziert die Krankenkasse?**

Die Krankenkassen zahlen den Zuschuss ausschließlich



Da die Zuschüsse, die Krankenkassen übernehmen, unterschiedlich ausfallen können, sollte man sich vorher direkt bei seiner Kasse informieren.

für Hörhilfen mit digitaler Technik. Diese sind nicht nur qualitativ hochwertiger, sondern auch benutzerfreundlicher. Außerdem müssen sie eine Störschall- sowie eine Rückkopplungsunterdrückung, drei Programme für verschiedene Situationen sowie vier Frequenzkanäle haben, die getrennt voneinander regelbar sein müssen.

**Wie ist das weitere Vorgehen?**

Mit der Verordnung geht man zum Hörakustiker. Dieser sucht das individuell passende Gerät aus und rechnet den Festbetrag auch direkt mit der jeweiligen Krankenkasse

ab. Bei den gesetzlich Versicherten fällt eine Zuzahlung von 10 Euro pro Gerät an, wenn man ein Hörsystem aussucht, das durch den Festpreis abgedeckt ist. Generell besteht kein Anspruch auf das aufwendigste Gerät. Der Hörakustiker oder die Hörakustikerin suchen als Fachleute nach der medizinischen Indikation ein individuell auf den Patienten abgestimmtes System aus.

**Wie teuer sind Hörgeräte?**

Die Preisspanne für Hörgeräte ist sehr groß. Sie reicht von 600 bis 3000 Euro pro Ohr. Daher ist eine gute

Beratung beim Hörakustiker Geld wert. Der Hörakustiker wird sich genau bei Ihnen darüber informieren, welche Lebenslagen durch das

Hörsystem besonders verbessert werden sollen. Aus rund 2000 Möglichkeiten macht er dann verschiedene Angebote.

### Informationen

Wie viel Ihre Krankenkasse zu Hörgeräten hinzugibt, erfragen Sie am besten direkt bei Ihrer Krankenkasse. Besonders bei privat Versicherten ist die Spanne der Zuschüsse groß. Daher kann man keinen einheitlichen Wert nennen. Bevor Sie einen Antrag stellen, müssen Sie aber unbedingt beim HNO-Arzt gewesen sein.





# Beste Beratung gehört bei uns **zum guten Ton**

**Angenehm, klein und leistungsfähig - so sind Hörgeräte heute. Doch die Technik ist das Eine. Die Herausforderung ist es, diese Technik an die individuellen Bedürfnisse des Kunden anzupassen. Das Team um Stephanie und Martin Brasgalla sind Experten darin.**



*Klein und hocheffizient: So sind Hörgeräte heute.*



*In der eigenen Werkstatt werden die Hörgeräte passgenau bearbeitet.*



*Mit einer Silikonmasse wird eine passgenaue Abformung des Gehörganges gemacht.*



*Hörgeräte sind heute Minicomputer: Die Geräte werden im Anpassraum programmiert. Martin Brasgalla ist Fachmann darin.*

**W**ie angenehm man mittlerweile mit Hörgeräten hören und verstehen kann, darauf will die Hörakustikmeisterin Stephanie Brasgalla mit Ihrem Team aufmerksam machen und lädt alle dazu ein: „Erleben Sie selbst, was moderne Hörgeräte zu bieten haben.“ Immer mehr Menschen aller Altersstufen legen Wert auf gutes Hören! Das liegt zum einen an der aktuellen Technik und zum anderen an der guten Arbeit der Akustiker. „Wir wissen, dass unsere Kunden ihre Hörgeräte jeden Tag tragen. Das ist der beste Beweis für uns“, sagt die Hörakustikmeisterin. Mit ihrer Aussage bezieht sich Stephanie Brasgalla auf die Kundenumfrage ihres Qualitätsverbandes Pro Akustik. Demnach tragen 89 Prozent der befragten Kunden ihre Hörgeräte zwischen acht und mehr als zwölf Stunden täglich. „Unser Kunden wissen, wie wichtig gutes Hören ist, und darauf bauen wir auf“, sagt die Hörakustikmeisterin. Denn wer aktiv bleiben will oder im Berufs-

leben steht, unterstützt mit Hörgeräten nicht nur sein Gehör, sondern fördert auch seine geistige Leistungsfähigkeit. Hören ist vor allem eine Hirnleistung. Lässt das Hörvermögen nach, muss das Gehirn sich enorm anstrengen, um zum Beispiel Sprache zu verstehen. Das macht müde und geht zu Lasten der Konzentrationsfähigkeit. Die Lebensqualität ist eingeschränkt. Viele Menschen ziehen sich in einer solchen Situation leider aus dem gesellschaftlichen Leben zurück. „Das muss nicht sein“, erklärt die Hörakustikmeisterin. Neue Horizonte können sich mit aktuellen Hörgeräten eröffnen, die nicht nur das Sprachverstehen im Alltagslärm verbessern, sondern auch einen größeren Hörkomfort bieten. „Diese Systeme ermöglichen

zum Beispiel ein natürliches räumliches Hören und berücksichtigen sogar das persönliche Hörempfinden“, betont Brasgalla. Dahinter steckt eine Technik, die den Hörtyp eines Menschen nachempfunden. Wer zum Beispiel harte Rockmusik als angenehm empfindet, entspricht einem anderen Hörtyp als jemand, der vor allem ruhige Musik mag. Mit dem neuesten patentierten Freifeld-Anpass-System von Audiosus setzt das Team von Hörakustik Brasgalla neue Maßstäbe in der Einstellung Ihrer Hörgeräte. Mit Audiosus steht der „Kunde“ mit all seinen Erwartungen und Anforderungen im Mittelpunkt. Ausgangspunkt für die Audiosus-Anpassung ist die natürliche Hörwahrnehmung des Menschen. Das Besondere: Anders als bei herkömmlichen Methoden stellen die Akustiker das natürliche Hören schon ab der Erstanpassung nahezu wieder her. Das Testen der Hörgeräte findet dann in der gewohnten Umgebung statt. Nur so wird ein „natürliches Hören wie früher“ endlich zum erreichbaren Ziel.

## Die neuen Möglichkeiten

Doch Hörgeräte können heute noch mehr. Mit den passenden Zusatzgeräten werden sie zu Hörsystemen. Dann verbinden sich beispielsweise die Hörgeräte drahtlos mit dem passenden Zubehör verbinden sich die Hörgeräte drahtlos mit dem Fernseher oder direkt mit dem Handy und werden sogar so zur Freisprecheinrichtung im Auto. „Da steckt soviel Potenzial drin, dass wir gerade bei jungen Leuten erleben, dass sie ihre Hörgeräte nicht mehr verstecken wollen, sondern ganz offen tragen“, erklärt Stephanie Brasgalla. Das Aussehen der neuesten Hörsysteme ist einfach brillant und durchdacht, man könnte annehmen es seien moderne, stylische Kopfhörer. Ein weiterer großer Schritt ist die aktuelle Akkutechnologie. Diese Hörgeräte sind in einer kleinen Ladestation jederzeit aufladbar,

sodass ihr Träger unabhängiger agieren kann. Ein Batterienkauf entfällt. Außerdem können Hörgeräte längst mit dem eigenen Smartphone gesteuert werden - ein weiterer Schritt in Richtung Unabhängigkeit. „Menschen mit einem Hördefizit, die nach der Anpassung Ihrer neuen Hörsysteme mit den Tränen kämpfen, haben mir in all den Jahren als Hörakustikmeisterin den Ansporn gegeben, uns stets weiter zu bilden, zu verbessern und für den Kunden da zu sein“, sagt die Hörakustikmeisterin.

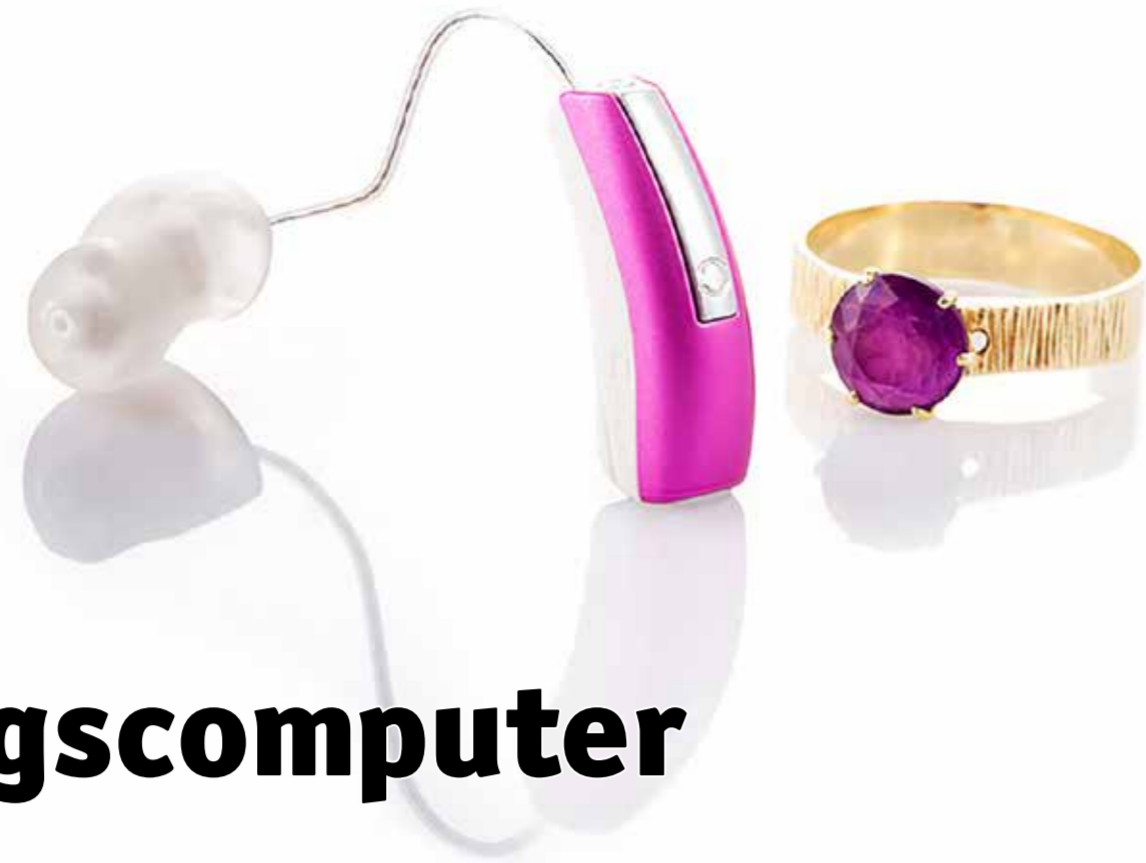
„Wir sind von den heutigen Möglichkeiten begeistert und dieses wundervolle Erlebnis möchten wir an unsere Kunden weitergeben.“



*Das Team von Hörakustik Brasgalla hat immer ein offenes Ohr für Ihre Anliegen.*



# Mini-Hochleistungscomputer für die Ohren – diese Hörgeräte gibt es



**H**örgeräte sind inzwischen technische Wunderwerke, die weitaus mehr können, als Menschen zum besseren Hören zu verhelfen. Die Mini-Computer sind heute mit Fallsensoren oder Übersetzungsassistenten ausgestattet, beziehen ihre Energie über Akkus und können so klein sein, dass

sie fast unsichtbar sind. Je nach Grad und Ausprägung der Schwerhörigkeit gibt es eine Anzahl von unterschiedlichen Geräten, die sowohl im als auch außerhalb des Ohrs getragen werden können. Allerdings kommt es auch immer auf den Grad der Schwerhörigkeit an, welches Gerät ein Hörakustiker anpassen wird. Hier eine Übersicht über die drei wichtigsten Bauformen.

### Die Robusten: Hinter-dem-Ohr-Geräte

Das klassische Hinter-dem-Ohr-Hörgerät (HdO) ist robust und hat sich inzwischen zum Schmuckstück entwickelt. Sie werden

in verschiedenen Farben angeboten und haben damit Accessoire-Charakter; es gibt sie beispielsweise auch mit Steinverzierungen, so dass sie durchaus als Schmuckstück gewertet werden können.

HdO-Hörgeräte sind für alle Menschen geeignet – auch für jene, die bis an eine Taubheit grenzende Schwerhörigkeit haben. Das Gerät besteht aus zwei Teilen: Einem Ohrpassstück, das im Ohr liegt sowie einem kleinen Gerät hinterm Ohr, in dem auch die Batterie liegt. Verbunden sind beide Teile mit einem kleinen Schlauch, der den Ton in den Gehörgang leitet.

Da das Gerät relativ groß und robust ist, ist es sowohl für Kinder als auch für ältere Menschen geeignet. Sie kommen zudem meist besser

mit dem Batteriewechsel zurecht, da sich die Batterie in dem Gehäuse hinter dem Ohr befindet.

### Die Unsichtbaren: Gehörgangsgeräte (CIC=Complete In Canal)

Sie sind extrem klein und nahezu unsichtbar, da sie komplett in den Gehörgang eingeführt werden: die Gehörgangsgeräte. Die Voraussetzung dafür ist, dass der Gehörgang nicht zu klein sein darf. Da diese Geräte extrem klein und ihre Batterien dementsprechend auch winzig sind, muss der Energieträger häufiger gewechselt werden. Dies erfordert ein wenig Fingerfertigkeit.

Menschen, die motorisch eingeschränkt sind, könnten Probleme beim

Batteriewechsel haben. Gehörgangsgeräte eignen sich besonders für Menschen mit geringem bis mittelgradigem Hörverlust.

Außerdem haben sie weniger Funktionen. Der Vorteil: Mit ihnen kann man problemlos telefonieren.

### Die Dezenten: Geräte mit externem Hörer (RIC oder RITE, Receiver in the Canal)

Geräte mit externem Hörer sind ein Mix aus Hinterdem-Ohr- und Gehörgangsgeräten. Bei ihnen sitzt das kleinste erhaltliche HdO-Gehäuse hinter dem Ohr; ein dünner Draht wiederum verbindet dieses Gehäuse mit einem Lautsprecher, der im Ohr sitzt. Diese Art von

Hörgeräten werden heute zu 80 % verwendet.



## Hören, Gesundheitsdaten checken, an Einkäufe erinnern – das können Hörgeräte heute

Sie sind klein, sie sind schlau – eben smart: Viele Hörgeräte lassen sich heute übers Smartphone steuern. Dabei können ihre Träger nicht nur ein jeweilig zu ihrer Alltagssituation passendes Programm wählen – wie beispielsweise ein Konzert- oder Fernseh- oder Konferenzprogramm. Sie können ihr Hörsystem auch als Fitnesstracker nutzen und ihre Gesundheitsdaten über den Mini-computer im Ohr abfragen. Das Hörgerät von heute erinnert sogar an Arztbesuche oder Einkaufszettel; es hat Fallsensoren, die bei einem Sturz einen

Notruf aktivieren, und Mikrofone, die einen perfekten Klang ermöglichen. Auch die Energie, die diese Hochleistungscomputer benötigen, stammt längst nicht mehr allein von Batterien. Immer mehr Hersteller haben Akku-betriebene Hörgeräte im Programm, die über Nacht ihre Speicher wieder auffüllen. Für viele Menschen entfällt damit der oftmals fummelige Batteriewechsel.



# Mit Hörsystemen gegen Demenz

**E**s wäre zu schön, um wahr zu sein: Mit Hilfe von Hörsystemen das Schreckgespenst Demenz aufhalten? „Hörsysteme sind sicherlich kein Allheilmittel“, sagt Angelika Illg. Aber sie könnten einen Beitrag dazu leisten, den Verlust von kognitiven Fähigkeiten hinauszuzögern. Die Therapeutin ist pädagogische Leiterin des Deutschen Hörzentrums an der Medizinischen Hochschule Hannover und erforscht, inwieweit gutes Hören und der Verlust von geistigen Fähigkeiten zusammenhängen.

Bei Menschen, die an Demenz leiden, sind kognitive Leistungen wie Gedächtnis, Auffassungsgabe, Denkvermögen und Orientierungssinn eingeschränkt. Im Verlauf der Krankheit fällt es Betroffenen immer schwerer, sich zu konzentrieren und Gedanken neu einzuprägen, sich auszudrücken und auch andere Menschen zu verstehen. Dies verstärkt sich immer mehr, je weiter die Krankheit voranschreitet, da in ihrem Verlauf immer mehr Nervenzellen verloren gehen. Sind sie einmal zerstört, kann der

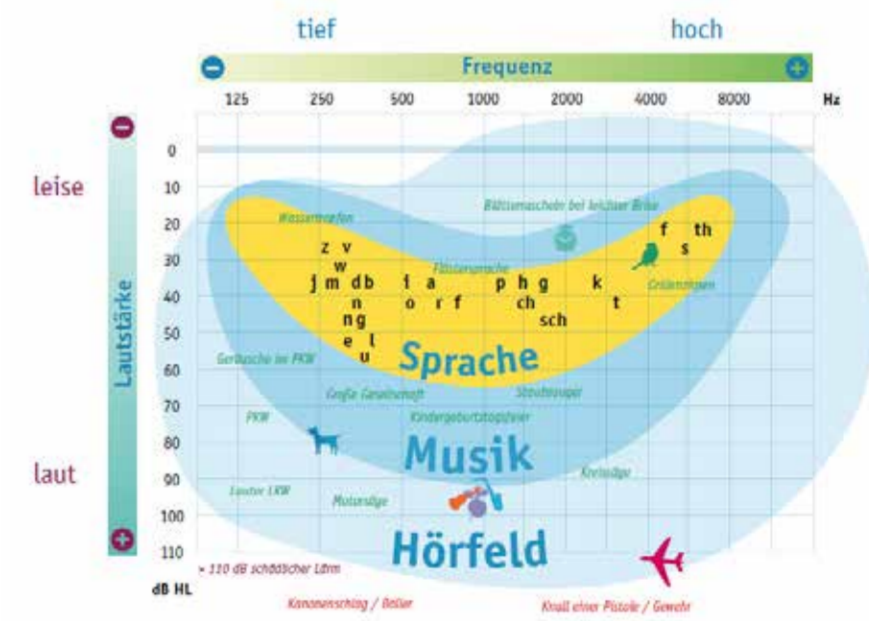
Körper sie nicht wiederherstellen. Demenz ist eine so genannte neurodegenerative Krankheit, die auf vielfältigen Faktoren beruhen kann. Dazu gehören Lebenswandel, genetische oder auch Umwelteinflüsse. Risikofaktoren sind beispielsweise Bluthochdruck, Diabetes mellitus, Rauchen, Alkoholkonsum oder auch Übergewicht. Depressionen und eine geringe körperliche, geistige oder auch soziale Aktivität erhöhen ebenfalls die Wahrscheinlichkeit an Demenz zu erkranken. „Vermeidbare Risikofaktoren für die Alzheimer-Krankheit sind Schädelhirnverletzungen und Depressionen“, erklärt die Deutsche Alzheimer Gesellschaft. Schlechtes Hören wiederum führt zu sozialer Isolation, was in einer Depression enden kann. „Mit einem Hörgerät

wäre ein Risikofaktor für Demenz leicht auszuhebeln“, betont auch Prof. Anja Schneider, Leiterin der Arbeitsgruppe für translationale Demenzforschung am Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE): „Viele Faktoren gehen Hand in Hand und bedingen einander.“ In Bezug auf Schwerhörigkeit haben Angelika Illg und ihr Team jetzt ein Jahr lang zwei Gruppen begleitet. In der einen Gruppe befanden sich Normalhörende; in der anderen Menschen, die ein Cochlea-Implantat (CI) bekommen haben. Alle waren mindestens 65 Jahre alt. Um die kognitiven Fähigkeiten der Testpersonen einschätzen zu können, absolvierten sie einen Mini-Mental-Status-Test (MMST). Beim MMST werden zunächst anhand von neun

Aufgabenkomplexen Fähigkeiten wie zeitliche und räumliche Orientierung, Merk- und Erinnerungsfähigkeit, Aufmerksamkeit, Sprach- und Sprachverständnis, Lesen, Schreiben, Zeichnen und Rechnen abgefragt. „Die Testpersonen durften dabei nicht auffällig sein“, sagt Illg. Ebenso wurde die Gruppe der Schwerhörigen getestet, bevor sie ein Cochlea-Implantat bekam. „Derzeit läuft die Auswertung, ob CI die kognitiven Fähigkeiten verbessert hat“, erklärt die Therapeutin. Schon jetzt steht fest: „Die CI-Patienten sind in einigen Bereichen besser geworden“, sagt Illg. Vor allem im Arbeitsgedächtnis war eine gesteigerte Leistung festzustellen. Hörhilfen können also einen Baustein dafür liefern, eine Demenz hinauszuzögern.

## Alles Banane? Wie wir hören

Von einer mechanischen Schwingung zu einem elektrischen Nervenimpuls: Wie wir hören ist ein Wunderwerk der Natur.



**L**aut, leise, hoch, tief – was wir hören und somit wahrnehmen liegt nicht nur an der Lautstärke, sondern auch an der Frequenz. Dabei hören wir Dinge, die tief klingen, einfacher als solche, die hoch sind. Da es Buchstaben gibt, die eher hoch sind, wie „f“ und „s“, können Menschen mit einem beginnenden Hörverlust diese oft nicht mehr eindeutig auseinanderhalten. Das menschliche Gehör nimmt zudem nur einen bestimmten Pegelbereich von Schall wahr. Wenn man dies in ein Diagramm überträgt, ergibt sich die Form einer Banane.

Das Hören selbst ist ein Zusammenspiel von Außenohr, Mittelohr, Innenohr und Gehirn. Der Schall trifft zunächst auf das Außenohr, das wie ein Trichter fungiert. Durch den Gehörgang gelangen die Schallwellen bis auf das Trommelfell. Diese Membran liegt zwischen Außen- und Mittelohr, in dem sich die Gehörknöchelchen Hammer, Amboss und Steigbügel befinden. Trifft Schall aufs Trommelfell, fängt es an zu vibrieren und versetzt die Knöchelchen in Schwingung. Diese verstärken die Schallschwingung. Im Innenohr sitzt

die Schnecke. In ihr sind nicht nur die Haarsinneszellen. Sie ist zudem mit Flüssigkeit gefüllt. Die Schwingungen der Ohrknöchelchen setzen eine Wellenbewegung in Gang, die wiederum die Haarsinneszellen bewegt. Sie wandeln die mechanische Schwingung in einen elektrischen Nervenimpuls um. Dieser wird zum Gehirn weitergeleitet, wo die Einordnung der Töne erfolgt. Eine Hörminderung kann nun verschiedene Ursachen haben. Wenn beispielsweise das Trommelfell beschädigt ist, kann der Schall nicht mehr gut weitergeleitet werden.

Wenn allerdings die Haarsinneszellen beschädigt sind, liegt eine Schädigung im Innenohr vor. Diese tritt weitaus häufiger auf als eine Schallleitungsstörung. Haarsinneszellen sind nicht regenerativ, das heißt: sind sie einmal zerstört, erholen sie sich nie wieder. Wer permanent Lärm ausgesetzt ist, gefährdet auch die Haarsinneszellen im Innenohr. Und es ist egal, ob es sich um ein startendes Flugzeug oder ein Rockkonzert handelt. In den USA schätzt man beispielsweise die Zahl von schwerhörigen Musikfans auf zehn Millionen.

## Beratung beim Pro Akustiker

Bei einem Hörverlust gehen oft die hohen Töne als erstes verloren. Daher können Menschen mit einer beginnenden Schwerhörigkeit Zischlaute wie „f“ und „s“ nicht mehr so gut auseinanderhalten. Wie groß ihr Hörverlust ist, kann ein Pro Akustiker schnell feststellen. Er wird sie gern persönlich beraten.



# „Gutes Hören ist durch nichts zu ersetzen.“

## Silvia **Pläßmann** Hörakustikerin

Schon als ich das erste Mal in die Hörakustik hineinschnuppern durfte, wusste ich: Das ist der Beruf, der mich inspiriert, und der meinen Wunsch, den Menschen zu helfen, erfüllt. Meine Gesellenprüfung absolvierte ich 1990 in Emden, meiner Heimatstadt. Das war vor 32 Jahren! Von Emden führte mich mein Weg über Wuppertal nach Bochum, wo ich jetzt seit 13 Jahren bei Hörakustik Brasgalla als Gesellin tätig bin. Hier darf ich meine Erfahrungen und mein Wissen „Rund ums Hören“ anwenden. Die modernen Räume und die neueste Technik, hier in Wattenscheid, machen die Hörgeräteanpassung noch heute zu meiner Leidenschaft.



## Natascha **Walicht** Hörakustikmeisterin

„Ich liebe meine Arbeit und meinen Beruf aus vielerlei Gründen. Es bietet sich hier eine perfekte Mischung aus handwerklichen Arbeiten in Verbindung mit modernster Technik. Allerdings bereitet mir die Arbeit mit Menschen eine besondere Freude. Für mich gibt es nichts Schöneres als unseren Kunden mit meinen Fähigkeiten und unseren Möglichkeiten ein Stück Lebensqualität zurückzugeben. Die Resonanz unserer Kunden zeichnen ein klares Bild: Gutes Hören ist durch nichts zu ersetzen und unersetzlich bei der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Das wieder möglich machen zu können erfüllt mich bei meiner Arbeit mit Stolz. Als Kind des Ruhrgebiets ist es mir zudem besonders wichtig, hier vor Ort in einem lokalen Unternehmen arbeiten zu können und für die Menschen hier ein offenes Ohr zu haben.“

## Hier finden Sie uns:

### Hörakustik Brasgalla

Telefon 02327 | 20 09 99

Befahrbarer Teil der Fußgängerzone  
Westenfelder Str. 18  
44866 Bochum

#### Öffnungszeiten:

Montag	09 - 18 Uhr	Donnerstag	09 - 18 Uhr
Dienstag	09 - 18 Uhr	Freitag	09 - 18 Uhr
Mittwoch	09 - 14 Uhr	Samstag	10 - 13 Uhr



### Filiale Höntrop

Telefon 02327 | 544 68 20

BoWaMed · Das Ärztehaus  
In der Hönnebecke 80 (1. Ebene)  
44869 Bochum

#### Öffnungszeiten:

Montag	08 - 13 und 14 - 17 Uhr	Donnerstag	08 - 13 und 14 - 17 Uhr
Dienstag	08 - 13 und 14 - 17 Uhr	Freitag	08 - 13 Uhr
Mittwoch	08 - 13 Uhr		

#### Mitarbeiterin

### Alexandra Kuhn empfiehlt...



## Unsichtbar besser hören

Hervorragendes Sprachverständnis.  
Klares, natürliches Klangbild.  
Fast unsichtbar.

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin

Westenfelder Str. 18 Tel. 02327 | 20 09 99  
44866 Bochum www.hoerakustik-brasgalla.de

Jetzt nur  
**249,-€**  
(pro Seite)\*

\* bei Vorlage einer ohrenärztlichen Verordnung & einer gesetzlichen Zuzahlung von 10€ pro Seite.

## Impressum

Angaben gemäß § 5 TMG  
Hörakustik Brasgalla · Inhaberin: Stephanie Brasgalla  
Westenfelder Str. 18 · 44866 Bochum  
Kontakt: Tel. 0 23 27 – 200 999 · Fax 0 23 27 – 93 36 28 · hoerakustik.brasgalla@t-online.de  
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß §27 a Umsatzsteuergesetz: DE 238 829 628  
Druck: Druckzentrum Celle · www.druckzentrum-celle.de

#### Urheberrecht

Die erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.